
Newsletter März 2018

Editorial.....	S. 1
Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums.....	S. 2
Weitere Veranstaltungen.....	S. 6
Veröffentlichungen, Projekte, Wissenswertes.....	S. 16
Neu in der Bibliothek.....	S. 20
Am rechten Rand.....	S. 21
Bildnachweise und Impressum.....	S. 22

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

Das Jahr 2018 wird ein Jahr der Jahrestage. Der Beginn des Dreißigjährigen Krieges vor 400 Jahren, das Ende des Ersten Weltkrieges 1918, das zur Chiffre gewordene „Schlüsseljahr“ 1968 und der 80. Jahrestag der Pogrome vom November 1938. Aber auch Ereignisse wie die Märzrevolution 1948 oder die Berliner Luftbrücke 1948 feiern „runde Geburtstage“. Mancherorts werden anlässlich solcher Gedenktage Fragen gestellt wie: „An was sollen ‚wir Deutschen‘ uns erinnern? Gibt es eine gemeinsame Basiserzählung, die uns eine Orientierung gibt?“

Diese Fragen gehen davon aus, dass Geschichte eine kulturelle Gemeinsamkeit begründet und somit als eine Art nationales Integrationsmedium fungiert. Damit einher geht die Vorstellung von Gesellschaft als ein mehr oder weniger homogenes „Wir“. Dabei ist eine von Migrationserfahrungen geprägte Gesellschaft in Deutschland ein plurales Gebilde, das nicht nur von der einen Historie, sondern von vielen verschiedenen Geschichten durchzogen ist.

Dennoch gibt es durchaus eine geteilte Geschichte, die für alle in Deutschland lebenden Menschen – unabhängig von ihrer Herkunft oder dem Geburtsort ihrer Eltern – von Bedeutung ist. Über alle demokratischen politischen Lager hinweg besteht der Konsens, dass die Erinnerung an den Holocaust zum Grundbestand des politisch-kulturellen Gedächtnisses der Bundesrepublik gehört. Dass die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltverbrechen in den Mittelpunkt deutschen Gedenkens gestellt werden, bedeutet auch eine Abkehr von einer Erinnerungskultur, die einst die Heldentaten der eigenen Nation betonte. Dass Forderungen von Rechtspopulis-

ten nach einer „erinnerungspolitische Wende um 180 Grad“ oder auf das Recht „stolz zu sein auf Leistungen deutscher Soldaten in zwei Weltkriegen“ wieder hoffähig zu werden scheinen, zeigt jedoch, wie sehr dieser Konsens in Gefahr ist.

Historische Bildung schafft die Räume, in denen beispielsweise die universelle Gültigkeit von Menschenrechten diskutiert werden könnte. Das gilt für die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, aber auch mit anderen Epochen. So erinnern die Ereignisse von 1918, die den Übergang zu einer Republik markieren, an den Wert demokratischer Errungenschaften. Dazu gehört unter anderem die Einführung des Frauenwahlrechts vor 100 Jahren (s. dazu S. 6).

Die verschiedenen Jahrestage sollten Anlässe bieten, sich der Gemeinsamkeiten einer Gesellschaft der Vielfalt bewusst zu werden. Diese sind nicht völkisch, sondern demokratisch grundiert. Ein solches Bild lässt sich nicht von Forschungs- und Bildungseinrichtungen verordnen. Aber diese können Angebote machen, die sich den aktuellen Fragen der Gegenwart vor dem Hintergrund der Vergangenheit stellen. Die Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums tragen mit Sicherheit einen Teil dazu bei.

In diesem Zusammenhang darf ich Sie auf die Ausstellung zum Warschauer Aufstand aufmerksam machen, die im März eröffnet wird (S. 2) und auf den Internationalen Tag gegen Rassismus am 21. März hinweisen (S. 8). Ich danke Lenny Streit für die Mitarbeit an diesem Newsletter.

Hans-Peter Killguss,
Leiter der ibs

Der Warschauer Aufstand 1944

Ausstellungseröffnung, Dienstag, 6. März 2018, 19 Uhr, EL-DE-Haus



Der Warschauer Aufstand vom 1. August bis 2. Oktober 1944 ist ein zentrales Ereignis des Zweiten Weltkrieges und für

Polen eines der Schlüsselereignisse seiner Geschichte. Der Kampf gegen die deutschen Besatzer ist bis heute von größter Bedeutung für die nationale Identität. In Deutschland hingegen ist das Ereignis viel weniger bekannt als der Aufstand im Warschauer Ghetto im Jahr 1943.

Die Ausstellung dokumentiert den 63 Tage dauernden Aufstand der Polnischen Heimatarmee (Armia Krajowa) gegen die deutsche Besatzung im Sommer 1944 und erzählt den Krieg aus polnischer Perspektive. Während des Aufstandes kam es zu einer systematischen Tötung von gefangenen Aufständischen und Zivilisten, die erst nach der Kapitulation des Aufstandes aufhörte. Während der Bekämpfung des Aufstands wurde auch eine bereits zuvor

geplante Zerstörung der Millionen-Stadt begonnen, die auch nach dem Ende der Kämpfe andauerte, bis die Stadt im Januar 1945 von polnischen und sowjetischen Truppen besetzt wurde.

Die größte einzelne bewaffnete Erhebung gegen das Deutsche Reich im gesamten Zweiten Weltkrieg wird in die Geschichte Warschaus ab 1918 eingebunden und erweitert damit den Blick auf die Geschichte des 20. Jahrhunderts. Parallel wird die schon von den Westalliierten kritisierte Rolle der Sowjetunion dargestellt: Weil Josef Stalin kein Interesse an einem Sieg der Polnischen Heimatarmee hatte, kam die Rote Armee den Aufständischen nicht zu Hilfe.

Die brutale Niederschlagung des Aufstandes 1944 durch Polizei, Waffen-SS und Wehrmachtseinheiten mit rund 150.000 polnischen Opfern in Warschau war eines der größten deutschen Verbrechen des Zweiten Weltkrieges.

Mitveranstalter:

Generalkonsulat der Republik Polen in Köln
Die Ausstellung des Museums des Warschauer Aufstands ist bis zum 29. April im NS-Dokumentationszentrum zu sehen.

Der Warschauer Aufstand 1944

Öffentliche Führung, Sonntag, 11. März. 2018, 14 Uhr, EL-DE-Haus

Der Warschauer Aufstand vom 1. August bis 3. Oktober 1944 ist für Polen ein Schlüsselereignis seiner Geschichte. In Deutschland hingegen ist das Ereignis viel weniger bekannt als der Aufstand im jüdischen Ghetto von Warschau 1943. Die brutale Niederschlagung des Aufstandes 1944 durch SS, Wehrmachts- und Polizeieinheiten, die rund 150.000 Menschen in Warschau

ermordeten, war eines der größten deutschen Verbrechen des Zweiten Weltkrieges.

Führung mit Oliver Meißner

Treffpunkt: Kasse im EL-DE-Haus

Führungsgebühr: Euro 2 zzgl. Eintritt

Das jüdische Köln. Jüdischer Friedhof in Bocklemünd

Exkursion, Sonntag, 11. März 2018, 15 Uhr, Köln-Bocklemünd

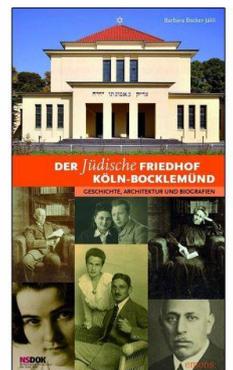
Der Jüdische Friedhof zeigt uns die einstige Größe der Jüdischen Gemeinde Kölns anhand bekannter Namen und imposanter Grabstätten, er gibt Einblick in die wechselhafte Geschichte und auch den Neuanfang der Kölner Gemeinde nach 1945.

Mit: Gregor Aaron Knappstein, Mitglied der jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums.

Treffpunkt: Vor dem Eingang des Jüdischen Friedhofs Bocklemünd (Haltestelle Bocklemünd)

Führungsgebühr: 8 Euro

Anmeldung bis 07.03.2018 unter:
https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=24649&inst=14



Warsaw Uprising

Film, Donnerstag, 15. März. 2018, 19 Uhr, EL-DE-Haus



Von Jan Komasa, PL 2014, 87 Min., mit deutschen Untertiteln

„Warsaw Uprising“ erzählt die Geschichte des Warschauer Aufstands von 1944

aus der Perspektive zweier Kameramänner, die auf Befehl des Informationsbüros der Polnischen Heimatarmee im Untergrund durch die zunehmend zerbombten Straßen Warschaus streifen und den Aufstand dokumentieren. Sie filmen nicht nur die Geschichte der Aufständischen und ihrer Helfer, sondern auch den Alltag der Menschen in diesen Tagen. Aus dem Off hört man Kommentare über das Filmmaterial; die Kameraleute überlegen sich, welche Situationen sie dokumentieren sollen, bringen ihr Le-

ben in Gefahr, um möglichst nah am Geschehen sein zu können.

Das stark beschädigte und ohne Ton aufgenommene originale Schwarz-Weiß-Material wurde unter großem Aufwand koloriert, mit Musik sowie Geräuschen unterlegt und mit Hilfe von Lippenlesern wurden stumme Szenen von Synchronsprechern hörbar gemacht. Auch die aufbereiteten Fotos lassen dank 3D-Effekten in die Vergangenheit blicken und die Realität des Aufstands erahnen.

Mitveranstalter:

Generalkonsulat der Republik Polen in Köln

Mit einer Einführung von Dr. Karol Mazur, Leiter der pädagogischen Abteilung Museum des Warschauer Aufstands

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

„Nacht und Nebel“. Der Film, mit dem alles anfang (1955/56)

Film, Sonntag, 18. März. 2018, 11 Uhr, Filmforum NRW im Museum Ludwig

Alain Resnais' 1955 in Auschwitz gedrehter und mit Archivmaterial ergänzter Film ließ keinen Zweifel daran, dass, trotz des Schweigens der Deutschen, die Todeslager, die Täter und deren Opfer nicht vergessen waren. Um einen internationalen Aufschrei und den bundesdeutschen Schock zu vermeiden, ließ die Bundesregierung den Film 1956 aus dem Programm der Filmfestspiele in Cannes entfernen – der Film behindere die Aussöhnung zwischen Deutschen und Franzosen. Weltweite Proteste führten aber dazu, dass »Nacht und Nebel« in der Bundesrepublik gezeigt wurde – allerdings nicht in den für alle zugänglichen Kinos, sondern nur auf Antrag von politischen und konfessionellen Gruppen in geschlossenen Veranstaltungen. Das jugendliche Publikum dieser von Geheimnis und Verbot umwitterten Vorführungen wurde später zu einer der Keimzellen der 1968er-Bewegung.

Mit einem Vortrag mit Hannes Heer

Filmreihe „Der Skandal als vorlauter Bote“ des NS-DOK in Kooperation mit dem Arbeitskreis für intergenerationelle Folgen des Holocaust, ehem. PAKH e.V.

Ort: Filmforum NRW im Museum Ludwig, Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

Eintritt: 10 Euro, erm. 6 Euro

Sammelkarte für acht Veranstaltungen 58 €, erm. 38 €; Karten im Vorverkauf an der Museumskasse des NS-DOK und an der Tageskasse im Filmforum NRW
Das komplette Programm unter: www.nsdok.de



Bogdan Bartnikowski. Ein Aufständischer im Kampf gegen die Deutschen Podiumsdiskussion, Donnerstag, 22. März. 2018, 19 Uhr, EL-DE-Haus



Bogdan Bartnikowski, geboren 1932 in Warschau, war als Kind während des Warschauer Aufstands Verbindungssoldat und kämpfte im

Ochota-Bezirk. Er hatte den Decknamen „Mały“ – „Der Kleine“. Er war Freiwilliger in der Abteilung „Gustaw“, die zwischen dem 2. und 9. August 1944 mit der Armia Krajowa (Heimatarmee) eine Reihe von Angriffen deutscher Truppen abwehren konnte. Trotz der großen Überlegenheit des Feindes blockierten sie den Weg ins Zentrum der Hauptstadt für neun Tage. Noch im August 1944 wurden er und seine Mutter im

Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau interniert. Im Januar 1945 wurde er nach Blankenburg verlegt, später musste er – bis zur Befreiung im April 1945 – in Berlin bei der Beseitigung der Trümmer helfen.

Nach seiner Rückkehr nach Polen diente er bis 1968 als Berufsoffizier und Pilot. Er veröffentlichte 23 Bücher: Kurzgeschichten, Romane, Berichte und Gedichte. Er wurde mit dem Offizierskreuz des Ordens von Polonia Restituta ausgezeichnet.

Mitveranstalter: Generalkonsulat der Republik Polen in Köln

Moderation: Dr. Werner Jung

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Das jüdische Köln. Sichtbares und Verborgenes Exkursion, Sonntag, 25. März 2018, 15 Uhr, Köln-Bocklemünd

Der Rundgang führt vom einstigen Gestapo-Hauptquartier am Appellhofplatz zur ehemaligen Hauptsynagoge in der Glockengasse. Er folgt den Spuren des Judentums in Köln bis 1933 und der dann einsetzenden systematischen Verfolgung. Anhand von Gebäuden, Personen und Geschichten erkunden wir die Vielfalt des Kölner Judentums in Vergangenheit und Gegenwart.

Mit: Gregor Aaron Knappstein, Mitglied der jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums.

Treffpunkt: Foyer des EL-DE-Hauses

Führungsgebühr: 8 Euro

Anmeldung bis 21.03.2018 unter:

Was geschah im EL-DE-Haus Familienführung, Dienstag, 27. März 2018, 15 Uhr, EL-DE-Haus

Ausgerichtet auf die jüngsten Teilnehmenden wird die Geschichte des EL-DE-Hauses erzählt. In diesem Haus, mitten in Köln gelegen, arbeitete zehn Jahre lang, von 1935 bis 1945, die Kölner Gestapo. Besonders beeindruckend ist die Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis, wo sich an den Wänden noch die Inschriften der Gefangenen befinden.

Führung mit Barbara Kirschbaum

Für: Kinder ab 8 Jahren

Treffpunkt: Kasse im EL-DE-Haus

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro (Führungsgebühr: fällt nicht an)



Kindersprechstunde im EL-DE-Haus

Mittwoch, 28. März 2018, 15 Uhr, EL-DE-Haus

Warum ist Adolf Hitler an die Macht gekommen? Konnte er die Juden nicht leiden oder warum wurden sie verfolgt? Warum haben sich so wenige Menschen gewehrt?

Viele Fragen stellen sich uns, wenn wir etwas von der Hitler-Zeit gehört oder gesehen haben. In dieser Stunde können Kinder ihre Fragen stellen, und wir versuchen, sie zu beantworten. Wir werden hierbei einzelne Räume in der Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“ zu Rate ziehen, aber es gibt auch Bilder, Bücher, Hörspiele, die uns weiterhelfen können.

Dieses Angebot richtet sich an Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren, aber falls ein jüngeres Kind

hier schon Fragen hat, kann es gerne teilnehmen. Die Gedenkstätte Gestapogefängnis ist ausdrücklich ausgenommen, da sie einer eigenen Einführung bedarf. Zur Geschichte des EL-DE-Hauses und zur Gedenkstätte gibt es ein spezielles Angebot, die Familienführung (S. 4).

Mit: Barbara Kirschbaum und Azziza Malanda

Treffpunkt: Kasse im EL-DE-Haus

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro
(Führungsgebühr: fällt nicht an)

Anmeldung bis: 21.03.2018 unter:
https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=23922&inst=14

Der Warschauer Aufstand 1944

Senioren-Führung, Donnerstag, 29. März. 2018, 15 Uhr, EL-DE-Haus

Der Warschauer Aufstand vom 1. August bis 3. Oktober 1944 ist für Polen ein Schlüsselereignis seiner Geschichte. In Deutschland hingegen ist das Ereignis viel weniger bekannt als der Aufstand im jüdischen Ghetto von Warschau 1943. Die brutale Niederschlagung des Aufstandes 1944 durch SS, Wehrmacht- und Polizeieinheiten, die rund 150.000 Menschen in Warschau

ermordeten, war eines der größten deutschen Verbrechen des Zweiten Weltkriegs.

Führung mit Barbara Kirschbaum

Treffpunkt: Kasse im EL-DE-Haus

Führungsgebühr: Euro 2 zzgl. Eintritt

Perspektiven wechseln – Position beziehen. 2 Orte, 2 Tage, 1 Thema

Neues Kooperationsprojekt zwischen NS-DOK Köln und Akademie Vogelsang IP

Eine stolze, ausladende Anlage, gelegen in der Eifel und ein eher unauffälliges Haus in der Kölner Innenstadt – zwei Orte, ein Thema: Spuren der NS-Vergangenheit Deutschlands. In enger Kooperation haben die pädagogischen Teams des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln und der Akademie Vogelsang IP ein zweitägiges Programm für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II entwickelt. Es eröffnet Jugendlichen Einblick in vielfältige Facetten der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus. Historische Orte und ihre Geschichte(n), frühere sowie gegenwärtige Gedenk- und Erinnerungspraktiken werden erforscht, befragt und thematisch verflochten. Eingebunden in die Exkursionstage werden zudem aktuelle Erscheinungsformen von Rechtsextremismus und Rassismus. Die Frage des Alltagsgebrauchs von Geschichte ist damit ebenso Thema wie der

etwaige „Missbrauch“ der Geschichtsdeutungen im Sinne einer demokratiefeindlichen Stimmungsmache.

Perspektiven wechseln und Position beziehen – das neue zweitägige Bildungsangebot richtet sich an SEK I, SEK II und offene Jugendgruppen, kostet 320 EUR für beide Tage, und ist ab sofort sowohl beim NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln als auch bei der Akademie Vogelsang IP buchbar. Die Termine können individuell vereinbart werden und müssen nicht direkt aufeinanderfolgend sein.

Weitere Informationen:

www.vogelsang-ip.de
www.nsdok.de/schulinfos



Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag am 8. März

100 Jahre Frauenwahlrecht in Köln

Seit nun mehr als 100 Jahren ist der 8. März als Internationaler Frauentag – manchmal auch Frauenkampftag – bekannt. Der Erfolg eines dieser „Kämpfe“ fand in Deutschland vor genau 100 Jahren statt. Denn im Jahr 1918 wurde in Deutschland das [geheime] Frauenwahlrecht eingeführt. Zu diesem Anlass und zum 8. März selbst finden in Köln und Umgebung unzählige unterschiedliche Veranstaltungen statt, die wir im Folgenden dokumentieren.

q[lit]*clgn

Literaturfestival, 4.-10. März 2018, Köln (verschiedene Orte)

„Die q[lit]*clgn, gesprochen: [klɪtkəˈlɔʊn], ist Deutschlands erstes feministisches Literaturfestival. Die Veranstaltungsreihe findet zwischen dem 4. und 10. März, rund um den Weltfrauentag, in Köln, statt und beinhaltet Lesungen, Podiumsdiskussionen, Ausstellungen und Parties. Im Rahmen eines abwechslungsreichen Programms, widmen sich unsere Autor*innen

und Künstler*innen der intersektionalen Verflechtung unterschiedlicher Diskriminierungsformen aus postkolonial-feministischer Perspektive.“

Weitere Informationen, Orte und Tickets:
<https://www qlitxclgn.net/homeneu>

Geschlechtergerechtigkeit und Rolle der Agenda 2030

Diskussion, Donnerstag, 8. März 2018, 19.30 Uhr, Allerweltshaus

Das Allerweltshaus lädt ein: „Vortrag und Diskussion mit Marta Benavides, El Salvador. Themen des Abends sind die Situation von Frauen weltweit und die SDGs (Sustainable Development Goals), besonders SDG 5 Ge-

schlechtergerechtigkeit sowie das SDG 10 Ungleichheit.“

Ort: Allerweltshaus, Körnerstraße 77-79, 50823 Köln

Eintritt: frei

Mit Macht zur Wahl – 100 Jahre Frauenwahlrecht in Europa

Ausstellung, ab 9. März 2018, Rathaus der Stadt Köln



Die Ausstellung des Frauenmuseums Bonn präsentiert den Kampf der Frauenrechtlerinnen aus 18 europäischen Ländern. Sie zeigt auf, weshalb die skandinavischen Staaten zu Vorreitern wurden, während die Schweiz und Liechtenstein die Schlusslichter in Europa bildeten. Abschließend wird gefragt, mit welchen Konzepten und unter welchen Bedingungen sie

an die Macht kommen.

Der Kölner Frauengeschichtsverein ergänzt die Präsentation mit Informationen zu Kölner Frauen, die sich mit eher konservativen Mitteln ebenfalls für das Frauenwahlrecht einsetzten, mehrheitlich allerdings nur für ein beschränktes Dreiklassenwahlrecht.

Ort: Spanischer Bau, Rathaus der Stadt Köln

Eintritt: frei

100 Jahre Frauenwahlrecht – Machen wir mehr daraus! **Verschiedene Aktivitäten, 9. März 2018, 14 Uhr, Rathaus der Stadt Köln**



Unter dem Motto „100 Jahre Frauenwahlrecht – Machen wir mehr daraus!“ feiern wir im Kölner Rathaus. Es gibt einen Markt der Möglichkeiten in der Piazzetta, zwei Ausstellungen und vier parallele Workshops mit je zwei Durchgängen im Spanischen Bau und einem

Café im Atrium des Historischen Rathauses mit Twittercke. Auch für Kinderbetreuung ist gesorgt.

Workshops:

14 bis 15:30 Uhr und 16 bis 17:30 Uhr

Eintritt: kostenlos

Programm und weitere Informationen:

<http://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/freizeit-natur-sport/veranstaltungenkalender/internationaler-frauentag-2018-100-jahre-frauenwahlrecht-machen-wir-mehr-daraus>

Internationaler Frauenkampftag **Demonstration, Samstag, 10. März 2018, 14 Uhr, Düsseldorf**

Unsere Antwort: Widerstand! – Internationaler Frauenkampftag 2018 Wir wollen feministische und antirassistische Inhalte laut und deutlich, bunt und vielfältig, solidarisch und kämpferisch auf die Straßen tragen. Kommt mit uns auf die

Straße!

Ort:

DGB-Haus Düsseldorf (Nähe Hauptbahnhof)

Lesung zum Internationalen Frauentag **Sonntag, 11. März 2018, 14.30 Uhr, Bürgerhaus MütZe**

Veranstaltung für Frauen und Mädchen von „Lila in Köln“: „Es wird eine lange Zeit von Frieden und Wohlstand kommen, und sie wird eingeleitet von den Frauen.“ Das schreibt Anne Wilson Schaefer, Psychotherapeutin, indianische Älteste und Frauenrechtlerin in ihrem Buch »Leben im Prozess«. Daraus gibt es um 14.30 Uhr eine interaktive Lesung. Bereits um 11 Uhr wird zum

Brunch mit musikalischer Überraschung gebeten.“

Ort: Bürgerzentrum Mütze, Berliner Str. 77, 51063 Köln

Eintritt: frei (Brunch 8 – 12 Euro)



Vom Frauenwahlrecht zur Umdeutung feministischer Forderungen **Vortrag, Donnerstag, 15. März 2018, VHS Köln**

Der Kölner Frauengeschichtsverein lädt in Kooperation mit der VHS Köln ein: „Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Frauenwahlrechts in Deutschland und anderen mitteleuropäischen Ländern organisieren wir eine Veranstaltung mit zwei Vorträgen und anschließender Diskussion.“

Referentinnen: Henrike Bloemen (Universität Münster) und Bettina Bab (Frauenmuseum Bonn)“

Ort: VHS Studienhaus, Cäcilienstraße 35

Eintritt: frei

Internationale Wochen gegen Rassismus

Am 21. März 1960 wurde eine friedliche Demonstration in Sharpeville in Süd-Afrika in Reaktion auf ein Gesetz über die Apartheid blutig niedergeschlagen und hat 69 Menschen das Leben gekostet. In Reaktion darauf haben die Vereinten Nationen 1966 den 21. März als „Internationalen Tag zur Überwindung von Rassendiskriminierung“ ausgerufen.

Im Rahmen dieses Gedenktages häuften sich mit den Jahren weltweit die Rahmenveranstaltungen, sodass der Zeitraum mit der Zeit auf zwei Wochen erweitert wurde. Auch dieses Jahr finden in den Wochen vom 12.-21. März wieder vielfältige Veranstaltungen statt – so auch in Köln am 21. März.

Internationaler Tag gegen Rassismus in Köln Bühnenprogramm, Mittwoch, 21. März 2018, 17 Uhr, Eberplatz

Das Kölner Forum gegen Rassismus lädt ein:
„Setzen Sie mit uns ein Zeichen gegen Alltagsdiskriminierung, Rassismus und rechte Gewalt. Theater, Infos, Diskussion, Musik, Performance

und Mitmachaktionen.“

Ort: Am Ebertplatz, Unterführung

Eintritt: frei

Mit Musik und Comedy gegen Rassismus Konzert/Comedy, Mittwoch, 21. März 2018, 19 Uhr, Aachen

NRWeltoffen Aachen lädt ein: *„Der Liedermacher Hessam Rassouli, der Autor Babak Ghasim – Gründer der Gruppe Rebell-Comedy, die Kabarettistin und Singer-Songwriterin Liza Kos und der türkische Chor Turkish Classics e. V. bieten gemeinsam ein mitreißendes Bühnenprogramm und greifen mit viel Humor das Thema Rassismus auf.*

Neben dem kulturellen Programm sprechen die Künstler/innen aus Aachen auch über die eigenen Erfahrungen mit Rassismus.“

Ort: Theater Aachen, Kammer, Theaterplatz

Eintritt: 10 Euro

Ibrahim Arslan: Nach dem Brand Gespräch, Freitag, 23. März 2018, 18 Uhr, Aachen

NRWeltoffen Aachen lädt ein: *Am 23. November 1992 legen Neonazis in Mölln einen Brand im Haus der türkischstämmigen Familie Arslan. Der siebenjährige Ibrahim überlebt den Brandanschlag, bei dem drei Familienmitglieder sterben.*

Ibrahim Arslan berichtet anhand seines Films „Nach dem Brand“ über die Folgen der erlebten Gewalt. Der Kölner Rechtsanwalt Eberhard

Reinecke, im NSU-Prozess tätig, zeigt die Verbindungen zu aktuellen Entwicklungen auf. Im Anschluss an die Filmvorführung sind alle Zuschauer/innen zu einem offenen Austausch mit den Referenten eingeladen.

Ort: VHS Aachen, Peterstraße 21–25, Forum

Eintritt: frei

Veranstaltungen in Bonn

Donnerstag, 22. März 2018, 17.30 Uhr, Workshop: Rassismus im Sport(verein) – Nicht mit uns!

Ort: Haus MIGRApolis Café im MIGRApolis-Haus, Brüdergasse 16-18, 53111 Bonn

Freitag, 23. März 2018, Film: „I am not your negro“

Ort: Haus Vielinbusch – Bildungs- und Familienzentrum, Oppelner Str. 130, 53119 Bonn

Samstag, 24. März 2018, Workshop: Umgang mit Vielfalt – Einführung in den Anti-Bias-Ansatz

Ort: Haus Vielinbusch – Bildungs- und Familienzentrum, Oppelner Str. 130, 53119 Bonn

Antifaschismus und Antirassismus in Köln

Inputs und Diskussion, Donnerstag, 1. März 2018, 19.30 Uhr, Friedensbildungswerk

„Rechte Strukturen in Köln gab es schon immer und sind noch heute vorhanden. Zusammen mit dem Bündnis ‚Köln gegen Rechts‘ lädt das Friedensbildungswerk zu diesem Diskussionsabend ein. Die Veranstaltung ergänzt die Fotoausstellung ‚IM RECHTEN LICHT – die rechte Szene in NRW‘ im Kölnischen Stadtmuseum.“

Die Veranstalter behalten sich das Recht vor, die Teilnehmenden auszuwählen.

Ort: Friedensbildungswerk,
Obenmarspforten 7-11, 50667 Köln

Anmeldung unter: fbkkoeln@t-online.de

Eintritt: frei

Was gibt's denn da zu lachen?

Benefiz-Talk, Donnerstag, 1. März 2018, 19.30 Uhr, Rathaus Köln



Der Förderverein des Lions Club Köln-Laetitia e.V. lädt ein: „Darf Satire alles? Ist mit Verweis auf die Meinungsfreiheit jeder Gag erlaubt? Oder nur, wenn er der eigenen Meinung entspricht? Wo sind die Grenzen? Darüber diskutiert

Frank Überall, Vorsitzender des Deutschen Journalistenverbandes (DJV), mit dem Comedian Ralf Kabelka, bekannt aus Böhmermanns ‚Neo Magazin Royale‘. Der Erlös der Veranstaltung geht an den Rechtshilfefonds für verfolgte türkische Journalisten.“

Ort: Consilium, Rathausplatz Köln

Eintritt: 10 Euro

Rechtspopulismus: Einstellung und soziale Lebenslagen

Vortrag, Freitag, 2. März 2018, 19 Uhr, Köln-Deutz

Die Linke Köln lädt ein: „Was bewegt die Bürgerinnen und Bürger? Wie sehen und bewerten sie ihre Lebenssituation, und welchen Einfluss hat das auf ihre Einstellungen, ihre Wertorientierung und ihre politische Nähe zu rechtspopulistischen Parteien?

Eine Studie im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung gibt Auskunft über die politische Grundstimmung in der Bevölkerung im Januar 2017, benennt Ursachen für die Nähe zum Rechtspopulismus sowie Faktoren, die eine demokratische und partizipative Haltung ausmachen.

Ein Schwerpunkt liegt auf der Rolle der Arbeitswelt für politische Orientierung: Inwiefern weisen

Gewerkschaftsmitglieder Besonderheiten mit Blick auf Gerechtigkeitsfragen am Arbeitsplatz auf?

Referentin: Prof'in Bettina Kohlrausch, Mitautorin der Studie, Uni Paderborn

kommentiert durch:

Kerstin Klein, Kassiererin der IG Metall Köln
Heidrun Abel, Vorsitzende des ver.di-Bezirks Köln/Bonn/Leverkusen

Ort: Bürgerzentrum Deutz,
Tempelstr. 41-43, 50679 Köln

Eintritt: frei

Vergessene Massenverbrechen in der Kriegsendphase

Mahn- und Gedenkfahrt Köln-Lüdenscheid, Samstag, 3. März 2018, 10.30 Uhr



Der Landesverband NRW der „Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes“ veranstaltet am 3. März 2018 eine Gedenkfahrt, die von Köln über Lindlar nach Lüdenscheid-Hunswinkel führt: „Das ist der Weg, den damals Hunderte von Gefangenen der Gestapo (Nazi-Gegner, Zwangsarbeiter, Juden) in mehreren Tagen zu Fuß bewältigen mussten, weil die NS-Behörden nicht wollten, dass die anrückenden US-Truppen Zeugen

ihrer Schreckensherrschaft antrafen. Viele starben unterwegs vor Erschöpfung, viele wurden später in Hunswinkel ermordet. Eine Zwischen-

station war damals das Zwangsarbeiter-Lager in Kaiserau (in dem Zwangsarbeiter der dortigen Stahlindustrie gefangen waren), aus diesem Grund wird am 3. März auch die Gedenkfahrt in Lindlar Station machen.

Im Anschluss an die Gedenkveranstaltung, die an der Gedenktafel stattfindet, gibt es Gelegenheit zum zwanglosen Informations- und Gedankenaustausch im Severinshaus.“

Treffpunkt: 10.30 Uhr am Eingang zum Tiefbahnhof Köln-Deutz (Abfahrt mit Bus nach Lindlar um 11 Uhr).

Anmeldung zur Busfahrt unter nrw@vvnbd.de

Auf ein Wort. Argumente gegen rechtspopulistische Aussagen

Workshop, Mittwoch, 7. März 2018, 19.30 Uhr, Melanchthon-Akademie

Friedensbildungswerk Köln und Melanchthon-Akademie laden ein: „Die AFD sitzt nun im Bundestag und der Rechtspopulismus hält Einzug in öffentliche Debatten, in klassische und soziale Medien. Auch im persönlichen Umfeld werden immer häufiger populistische Argumente vorgebracht. Da ist mensch manchmal sprachlos. Wie können wir mit den Situationen umgehen? Welche Argumente sind hilfreich für eine weiterführende Diskussion? Wie kann eine fruchtlose Debatte abgebrochen werden? Aus unseren Erfahrungen der politischen Bildungsarbeit werden Antworten erarbeitet und anhand von konkreten Beispielen können Umgangsweisen und gute Erfahrungen ausgetauscht werden. Wie

kann gewaltfreie Kommunikation unterstützend angewendet werden?“

Mit: Roland Schüler, Geschäftsführer des Friedensbildungswerks Köln.

Die Veranstalter behalten sich das Recht vor, die Teilnehmenden auszuwählen.

Ort: Melanchthon-Akademie, Kartäuser Wall 24b, 50578 Köln

Anmeldung unter: anmeldung@melanchthon-akademie.de

Teilnahmegebühr: 7 Euro, erm. 5 Euro

Eine Welt in unsicheren Zeiten. Globales Engagement und der Faktor Sicherheit

Landeskongress 2018, Freitag/Samstag 9. und 10. März 2018, Bonn

Gustav-Stresemann-Institut e.V., Eine Welt Netz NRW und OpenGlobe laden ein: „In Zeiten zunehmender globaler Unsicherheit und gewalttätigen Konflikten stellt die Konferenz in Impulsen, Diskussionen, Workshops und dem kulturellen Rahmenprogramm die Frage nach einem angemessenen Eine Welt Engagement und dem richtigen Verhältnis von Sicherheits- und Entwicklungspolitik. Dabei sind unter anderem: Ulrich Post, Welthungerhilfe; Marta Benavides, Friedensaktivistin aus El Salvador;

Wolf Kinzel, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP); Ismail Köylüoğlu, samo.f.a und Netzwerk von Migrantenorganisationen; Ali Can, ‚Hotline für besorgte Bürger‘ und Christoph Bongard, Forum Ziviler Friedensdienst“

Ort: Gustav-Stresemann-Institut e.V., Langer Grabenweg 68, 53175 Bonn

Weitere Infos: www.eine-welt-netz-nrw.de/lako

real fake

Theater, 10. März 2018, 20 Uhr, Schauspiel Köln/Depot 2

Das Import-Export Kollektiv lädt ein: „Sind sie zu weiblich, zu ostdeutsch, zu muslimisch, zu schwarz, zu emotional, zu faul, zu fremd, zu politisch, zu geflüchtet, zu gehandicapt? Die 19 jungen Spieler*innen des Import-Export-Kollektivs erforschen Fake, Fakten und Fiktionen der eigenen Rollen im Leben.

In der Schule, in der Uni, bei der Arbeit und am Theater: Überall werden wir mit Zuschreibungen konfrontiert und manchmal auf nur eine einzige Geschichte reduziert. Wie viele Labels lassen wir uns gefallen? Und wie können wir ihnen entkommen?

Wir werden besetzt und besetzen uns selbst. Aber wer entscheidet über die Bestbesetzung und wann werden wir zur Fehlbesetzung? Was passiert, wenn wir uns selbst inszenieren, wenn wir die Regieanweisungen ändern? Online

treiben wir die Selbstinszenierung auf die Spitze.

Herzlich willkommen bei „Real Fake Productions“ – hier wird neu besetzt! Das IMPORT EXPORT KOLLEKTIV vereint junge Menschen, die sich unter der Leitung des Theatermakers Bassam Ghazi künstlerisch erproben und mit performativen Formaten experimentieren.“

Weitere Termine: 13.03., 20.03., 18.04., 25.04.

Eintritt: 18,70 Euro

Tickets unter: www.schauspiel.koeln

Weitere Informationen:

<https://www.schauspiel.koeln/spielplan/monatsuebersicht/real-fake/2594/>

GRENZENLOS

Flüchtlingsfilme für Kinder, Samstag 10. März 2018, 14 Uhr, Schauspiel Köln

Das Schauspiel Köln lädt ein: „GRENZENLOS sind 7 kurze Kinderfilme für Kinder ab 6 Jahren. Das besondere an diesen Filmen: Sie sind allen Kindern zugänglich, egal welcher Herkunft sie sind und welche Sprache sie sprechen. Denn alle Filme erzählen ihre Geschichten *ohne Sprache*. Die Geschichten handeln von Kindern in Flüchtlingssituationen, die ihre Einsamkeit in

Freundschaft verwandeln, Angst vor Unbekanntem in Vertrauen und eine graue Welt in eine farbige, phantasievolle Welt, in der Leben in einer neuen, fremden Welt so erzählt wird, dass sie Kinder und Erwachsene gleichermaßen berühren“.

<https://www.facebook.com/Grenzenlos.FreiheitundFreundschaft/>

Zusammenleben in Deutschland. Türkische Community und Mehrheitsgesellschaft Fachtag, Samstag, 10. März 2018, 10 Uhr, Melanchthon-Akademie



Interkultureller Dialog e.V., Verband engagierter Zivilgesellschaft in NRW Dialog NRW und Melanchthon-Akademie laden ein: „Geprägt durch die deutsche

Benachteiligungen, Fremdenfeindlichkeit und räumlicher Ausgrenzung ausgesetzt. Der Fachtag geht den Ursachen auf den Grund und fragt, wie es gelingen kann, zu einer respektvollen sozialen Gemeinschaft und zu einer neuen Gesprächskultur zu finden. Mit Impulsreferaten und Workshops.“

*Medienberichterstattung und die türkische Politik der letzten Jahre entwickelte sich zwischen türkischstämmigen Bürger*innen und der deutschstämmigen Mehrheitsgesellschaft zunehmend ein Verhältnis des Misstrauens. Gleichwohl ist seit dem Putschversuch gegen Präsident Erdogan die türkische Community hierzulande gespalten. Türken in Deutschland sind verstärkt*

Ort: Melanchthon-Akademie, Kartäuserwall 24b, 50678 Köln

Programm und Informationen zur Anmeldung unter: <https://ikult.com/2018/02/18/koeln-10-03-18-zusammenleben-in-deutschland-tuerkische-community-und-mehrheitsgesellschaft/>

„I'm a Jewess“. Eleanor Marx: Die Frauen-, die Juden- und die Klassenfrage Vortrag, Montag, 12. März 2018, 19.30 Uhr, Domforum

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit lädt ein: „*Eleanor Marx (1855 – 1898), die jüngste Tochter von Karl Marx, hat große Teile seines Werkes übersetzt und herausgegeben. Während er aber selbst sein Judentum aggressiv ablehnte, nannte sie sich selbst eine „Jüdin“, freundete sich mit jüdischen Schriftstellern, wie „Amy Levy“ an, und vertrat die Rechte der ostjüdischen Flüchtlinge im Londoner East End.*

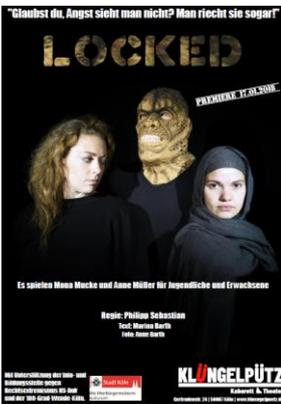
Dr. Eva Weissweiler arbeitet in ihrem neuen Buch über Eleanor Marx diesen Aspekt besonders heraus und beschreibt die antisemitischen Widerstände, gegen die sie in ihren eigenen sozialistischen Reihen zu kämpfen hatte.“

Ort: Domforum, Domkloster 3, 50667 Köln

Eintritt: 3 Euro

Locked

Jugendtheater, Mittwoch, 14. März 2018, 19.30, Theater Klüngelpütz



Das Theater Klüngelpütz lädt ein: „*Elin und Helena, eine Islamistin und eine Rechtsradikale fliehen bei einer Demo vor der Polizei in den gleichen Keller. Zwei Mädchen sind gezwungen, miteinander zu reden, die die jeweils andere hassen und Dialog für Schwäche halten. Überraschend sympathisch und nicht ohne Witz schlagen sie einander ihre Blickwinkel um die Ohren, denn raus können sie nicht.*

Draußen sucht die Polizei nach ihnen. Was geschieht? – Gibt es einen Ausweg oder sind sie „Locked“?

Beide Extremistenszenen haben zurzeit einen großen Zulauf junger Frauen zu verzeichnen. Frauen, die Fürsorge, Bildung und Freiheit erfahren haben. Pluralismus wird als Schwäche ausgelegt. Es wird nicht gesprochen. Nicht zugehört. Beschimpfungen, Lügen, Herabsetzungen, Tod werden als Option gesehen. Warum? Der Versuch einer Annäherung.“

Text: Marina Barth; **Regie:** Philipp Sebastian

Weitere Termine: 15. und 16. März.
Mit anschließender Zuschauerdiskussion
am 14.3. und 25.5. jeweils um 19.30 Uhr.

Ort: Gertrudenstr. 24, 50667 Köln

Weitere Informationen: <http://kluengelpuetz.de/>

IM RECHTEN LICHT

Kuratorenführung, Mittwoch, 14. März 2018, 15.30 Uhr, Stadtmuseum

Das Kölnische Stadtmuseum lädt ein: „*Die Kölner Künstlerin und Fotografin Karin Richert hat zehn Jahre lang die rechtsgerichtete Szene in Köln und NRW mit ihrer Kamera beobachtet und dokumentiert. Die Fotos geben Einblick in Milieus, die ihren Hass und ihre Demokratiefeindlichkeit auf die Straße tragen. Begleitet werden die Fotografien in der Ausstellung von Texttafeln, die über Ziele und Vorgehensweise der einzelnen Gruppen und Parteien informieren. Auch die Appelle der Gegendemonstranten für eine offene und tolerante Gesellschaft werden fotografisch präsentiert.*

Rechtes Gedankengut versteckt sich heute hinter vielen Masken. Karin Richerts Fotos zeigen: Die Anhänger dieses politischen Spektrums sind

nicht nur Menschen mit Bomberjacken und Springerstiefeln. Rechte Weltanschauungen treten äußerlich in vielfältiger Gestalt in Erscheinung. Seit vielen Jahren setzt sich die Kölner Künstlerin Karin Richert politisch für eine gerechte Welt ohne Unterdrückung und Rassismus ein. Zu ihren Hauptanliegen zählt der Widerstand gegen Rechtsextremismus und rechte Denkweisen.

Kuratorenführung mit Karin Richert, Hans-Peter Killguss (ibs) und Dr. Michael Euler-Schmidt (stellv. Direktor u. Kurator).

Ort: Kölnisches Stadtmuseum,
Zeughausstraße 1–3, 50667 Köln

Eintritt: 5 Euro

DIE NSU-MONOLOGE

Theater, Freitag 16. März 2018, 19 Uhr, Soziokulturelles Zentrum Kerpen-Horrem

Das Aktionsbündnis für Demokratiestärkung und Antirassismus (a.d.a.) im Rhein-Erft-Kreis lädt ein, zum Gastspiel des Theaters der Bühne für Menschenrechte: „Fünf Jahre nach Bekanntwerden des „Nationalsozialistischen Untergrunds“ erzählen die NSU-MONOLOGE von den jahrelangen Kämpfen dreier Familien der Opfer des NSU – von Elif Kubaşık, Adile Şimşek und İsmail Yozgat: von ihrem Mut, in der 1. Reihe eines Trauermarschs zu stehen, von der Willensstärke, die Umbenennung einer Straße einzufordern und vom Versuch, die eigene Erinnerung an den geliebten Menschen gegen die vermeintliche Wahrheit der Behörden zu verteidigen.

Die NSU-MONOLOGE sind ein dokumentarisches, wortgetreues Theater, mal behutsam, mal fordernd, mal wütend – roh und direkt liefern sie uns intime Einblicke in den Kampf der Angehörigen um Wahrheit und sind in Zeiten des Erstarkens von Rechtsextremismus an Aktualität kaum zu überbieten.

*Wenn in den NSU-Monologen die Schauspieler*innen ihre Stimme erheben, dann erzählen sie roh und direkt die Erfahrungen der Hinterbliebenen und liefern uns intime Einblicke in das Hoffen und Bangen menschlicher Existenzen, denen wir uns nicht mehr entziehen können.“*

Ort: Soziokulturelles Zentrum, Mittelstraße 23, 50169 Kerpen

Eintritt: frei

Bei Fragen zur Veranstaltung oder zum Aktionsbündnis, wenden Sie sich gerne an ada@ash-sprungbrett.de.



Der Wilde schlägt zurück – Kolonialzeitliche Europäerdarstellungen der Sammlung Lips

Ausstellung, ab 16. März, Rautenstrauch-Joest-Museum



Das Rautenstrauch-Joest-Museum teilt mit: „Schon Anfang des 20. Jahrhunderts zeigte der ehemalige Direktor des Rautenstrauch-Joest-Museums Julius Lips nicht das „Exotische“ der Kolonien, sondern, wie Europäer in anderen Regionen der Welt wahrgenommen wurden. Julius Lips' Buch mit dem bewusst polemischen Titel „The Savage Hits Back“

schlug in den 1930er-Jahren hohe Wellen. Er zeigt darin, wie Künstler aus den Kolonien Europäer darstellten. Kaum bekannt ist bisher,

dass die Objekte und Fotografien aus der Sammlung des ehemaligen Kölner Museumsdirektors Lips im Depot des Rautenstrauch-Joest-Museums schlummern. Erstmals werden sie der Öffentlichkeit präsentiert.“

Die Ausstellung ist bis zum 3. Juni 2018 zu sehen. Öffentliche Führungen am 18.03., 25.03. und 30.03.

Weitere Informationen:

<https://www.museenkoeln.de/portal/pages/5267.aspx?s=5267>

Der inklusive Blick II: Kinder- und Jugendliteratur im Fokus

Fachtagung, 17. und 18. März 2018, Köln

Die Universität zu Köln lädt ein: „Die Tagung lädt dazu ein, literaturwissenschaftliche wie literaturdidaktische Konzepte, die Anknüpfungspunkte oder Aktualisierungspotenziale für eine inklusive (d.i. eine systematisch Diversität mit- und Differenzierungen bedenkende) Literaturdidaktik bieten, zu überprüfen und ggfs. zu ver-

ändern und zu erweitern. Wir wollen in diesem Jahr den Fokus auf den Zusammenhang von Kinder- und Jugendliteratur und Inklusion legen.“

Programm und weitere Informationen:

http://idsl2.phil-fak.uni-koeln.de/sites/idsl/Forschung/IBII_flyer.pdf

Die Entstehung des Islam

Vortrag, Dienstag, 20. März 2018, 19.30 Uhr, Domforum

Das katholische Bildungswerk lädt ein zu einem Vortrag mit Prof. Dr. Lutz Berger: „Die Entstehung des Islam im 7. Jahrhundert christlicher Zeitrechnung stellt eine entscheidende weltgeschichtliche Zäsur dar. Der Vortrag versucht zu erklären, warum zu dieser Zeit auf der arabischen Halbinsel eine neue Religion entstand, die dem Christentum eng verwandt, aber doch deutlich von ihm unterschieden ist. Es wird im weiteren darum gehen, den militärischen und politischen Erfolg der frühen Muslime zu erklären, deren Reich innerhalb weniger Jahrzehnte die bis dahin größten Imperien der Mittelmeer-

welt und Westasiens, das Römerreich und das der persischen Sassaniden, verdrängte. Schließlich gilt es, der Frage nachzugehen, warum in der Folge im Mittelalter die islamische Welt wohlhabend und zivilisiert, Westeuropa aber arm und rückständig war.“



Ort: Domforum, Domkloster 3, 50667 Köln

Eintritt: 3 Euro

Zusammenhänge neu denken. Interkulturelle Öffnung durch Verständnis

Vorträge, Freitag, 23. März 2018, 17 Uhr, Köln



Der Verein Migrafrica: „Warum müssen Menschen aus dem Globalen Süden ihre Heimat verlassen? Was hat unsere Lebensweise damit zu tun?“

Fluchtursachen sind komplex und bedürfen stets einer ganzheitlichen Betrachtung. Jede Debatte über Geflüchtete ist sinnlos, wenn die jeweiligen Beziehungen zu Europa und die historischen, ökonomischen und politischen Verflechtungen nicht in Betracht gezogen werden.

Wir laden Sie ein zu einem Abend mit Impulsvorträgen über Fluchtursachen mit anschließender Diskussion. Das Ganze wird unterstützt von der Ausstellung „Schwarz ist der Ozean – Was haben volle Flüchtlingsboote vor Europas Küsten mit der Geschichte von Sklavenhandel und Kolonialismus zu tun?“

Zielgruppe: Nachbarn, Interessierte, PromotorInnen, MSO/MDO

Ort: Migrafrica e.V., Braunschweiger Str. 21, 50933 Köln

Eintritt: frei

Schnupperkurs Jiddisch

Workshop, Sonntag, 25. März 2018, 11 Uhr, Tietz-Rödingen

LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen lädt ein: „Wagen Sie den Sprung in die Welt der OYSYES, der jiddischen Buchstaben! Am Vormittag werden wir das jiddische Alphabet erlernen und am Nachmittag damit beginnen, leichte Texte zu lesen und zu übersetzen. Dabei kommen Sprechen und gemeinsames Singen nicht zu kurz.“

Arbeitsmaterialien werden Ihnen zur Verfügung gestellt, bitte bringen Sie jedoch Papier/Schreibheft sowie Bleistift etc. mit. Für den Kurs ist eine Anmeldung erforderlich. Die Workshops finden statt um 11.00 – 12.30 Uhr und 13.00 – 15.00 Uhr.

Um 16 Uhr gibt es den Vortrag: „Mehr als SHMALTS und SHTETL. Der jiddische Film gestern und heute“. Die Geschichte des jiddischen Films reicht über 100 Jahre zurück. Mit großen Zentren wie der Sowjetunion, den USA und Polen zog er ein Millionenpublikum an. Durch die Schoa in seiner Blütezeit zum Erliegen gekommen, gab es nach Kriegsende nur noch wenige Produktionen.

„Jiddisch im Film“ wurde zwar noch gesprochen (mit Sätzen, Phrasen und einzelnen Begriffen), aber der abendfüllende jiddische Spielfilm schien der Vergangenheit anzugehören – bis im späten 20. und frühen 21. Jahrhundert Regis-

seurinnen und Regisseure begannen, erneut in jiddischer Sprache zu produzieren.

Dieser Vortrag möchte Ihnen den Reichtum des jiddischen Films in einem Gang durch das Jahrhundert näherbringen. Gezeigt werden viele Filmausschnitte und Tondokumente.

Dr. Diana Matut ist Dozentin am Seminar für Jüdische Studien der Universität Halle-Wittenberg.“

Ort: LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödigen, Mühlenend 1, 52445 Titz-Rödigen

Eintritt: 5 Euro für Workshop und Vortrag (Anmeldung Workshop: E-Mail: synagoge@lvr.de, Tel. 0228 9834 226)
3 Euro für Vortrag

Soziale Arbeit, Empowerment und kollektive Organisation Fachtagung, 6. und 7. April 2018, Düsseldorf

Die Hochschule Düsseldorf lädt ein: „Empowerment‘ ist ein vielfach beachtetes Konzept in zahlreichen Feldern der Sozialen Arbeit. Es zielt auf individueller, kollektiver und organisationaler Ebene auf Maßnahmen und Strategien ab, die den Grad der Selbstbestimmung und Autonomie im Leben von Menschen und Gemeinschaften fördern. Innerhalb der zwei Tage werden Vorträge zu antirassistischen Empowerment; feministischer Sozialer Arbeit und Empowerment sowie u.a. ein Vortrag zur Bedeutung von Bewegung, Stimme und Körperar-

beit in Empowermentprozessen rassifizierter Körper zu hören sein.“

Ort: Hochschule Düsseldorf, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften

Weitere Informationen:
<https://soz-kult.hs-duesseldorf.de/forschung/veranstaltungen/empowerment>



Günter Peter Straschek. Emigration – Film - Politik Workshop-Angebot im Museum Ludwig

Der Museumsdienst der Stadt Köln teilt mit: „Einer der beeindruckendsten Dokumentarfilme der deutschen Fernsehgeschichte schlummerte Jahrzehnte im Archiv des WDR: Günter Peter Strascheks Filmemigration aus Nazideutschland von 1975. Jetzt rückt er ins Zentrum einer Ausstellung, die Strascheks Schaffen im Kontext der revolutionären Filmarbeit der 60er und 70er Jahre vorstellt. Straschek (1942–2009) ist einer der bedeutendsten Erforscher des europäischen Filmexils.

Viele der über 2000 vor den Nazis geflohenen Filmleute kommen in den Filminterviews zu Wort. Die Ausstellung erinnert an Straschek als einen Unversöhnlichen, dessen beharrlicher Blick die verleugnete Vergangenheit auf die Tagesordnung setzte.“

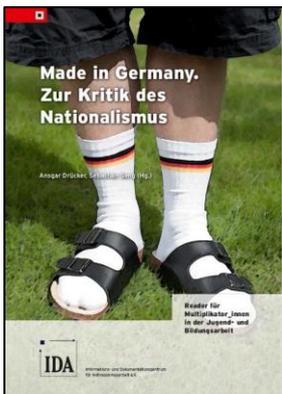
Für: Sekundarstufe I | Sekundarstufe II |

Der Workshop kann nur freitags oder am Wochenende gebucht werden.
geeignet ab: 7. Klasse | Dauer: 90 Minuten |
Gruppengröße: max. 30 | Preis pauschal: € 60 |
Wochenende/Feiertag: zzgl. € 15 | Fremdsprache: zzgl. € 15 | Freier Eintritt für Schüler | Mehrere Gruppen parallel: nicht möglich

Ein Angebot zur Ausstellung: „HIER UND JETZT im Museum Ludwig. Günter Peter Straschek. Emigration–Film–Politik“, buchbar: 03.03.2018 - 01.07.2018

Anmeldungen beim Museumsdienst Köln unter:
www.museen.koeln
Tel.: 0221-221-23468 (Di-Fr 9-12h und Do 9-12 und 14-16h)
Mail: service.museumsdienst@stadt-koeln.de

Nationalismuskritik Neuer IDA-Reader erschienen



Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung teilt mit: „Seit seiner Gründung beschäftigt sich das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA) mit Rassismuskritik. Insbesondere in der polarisierten gesellschaftlichen Auseinandersetzung im Themenfeld Flucht und Asyl ist zunehmend deutlich geworden, dass immer mehr formale Aus-

schlüsse nicht mit der Herkunft, sondern mit der Staatsbürgerschaft begründet werden oder zusammenhängen. Spätestens, wenn eine nicht-deutsche Staatangehörigkeit auch bei Grund- und Menschenrechten als zulässiger Ausschlussgrund angesehen wird, rückt das Thema Nation auf der Agenda nach oben und muss neben Rassismus auch Nationalismus thematisiert und kritisiert werden. Daher hat IDA einen Reader zum Thema „Nationalismuskritik“ herausgegeben.

Geht es um Nation und Nationalismus, scheinen alle selbstverständlich zu wissen, was gemeint ist. Dennoch gibt es, nicht nur in den Wissenschaften, sondern auch im Alltag, eine verwirrende Begriffs- und Verständnisvielfalt. Erschwerend hinzu kommt noch, dass Nationalismus selten wertfrei genutzt wird. Dennoch sind wir stets umgeben von nationalen Strukturen:

von Pässen bis zu Straßenschildern, Schulen und Sozialleistungen. Jeder Mensch wird per Geburt einer Nation zugeordnet. Die Bedeutung dieser Zuordnung wird beispielsweise deutlich, wenn Menschen staatenlos sind oder werden.

Der Reader wendet sich besonders an Multiplikator_innen der Jugend(verbands)arbeit, der (außer)schulischen Jugend- und Erwachsenenbildung und der Wissenschaft. Die Artikel erläutern theoretische Zusammenhänge (Begriffe, Abgrenzungen, Definitionen, Formen) und ordnen sie aus rassismuskritischer Perspektive ein. Sie leiten die historische Genese von Nationalismus her, beschreiben seine gegenwärtigen gesellschaftlichen Erscheinungsformen und transferieren diese theoretischen und analytischen Erkenntnisse in die pädagogische Praxis. Die Leser_innen erhalten Anregungen zum Umgang mit Nationalismus in der (außer)schulischen Bildungsarbeit sowie zur methodisch-praktischen Umsetzung. Schließlich stößt der Reader auch die Selbstreflexion der Leser_innen an, inwiefern sie Nationalismus als Normalität reproduzieren oder selbst davon profitieren.“

Die Publikation kann bei IDA gegen eine Versandkostenpauschale von 3,00 Euro zuzüglich der gewichtsabhängigen Portokosten unter www.idaev.de/publikationen/reader/ bestellt werden und steht dort auch zum Download bereit.

Antidiskriminierung in der Schule Eichendorff-Realschule Köln richtet Stelle ein

Aus dem Rundbrief von Schule ohne Rassismus NRW: „Mit Unterstützung ihrer Paten, dem Coach e. V. Köln, setzt die Schule in diesem Jahr ein besonderes Pilotprojekt im Rahmen der Initiative ‚Stimme für Respekt – Gegen Extremismus‘ um.

Gemeinsam mit Lehrer_innen und Schüler_innen wird für Schüler_innen eine AntiDis-

kriminierungsstelle in der Schule eingerichtet sowie ein Wandtheaterstück inszeniert.

In diversen Trainings und Workshops setzen sich die Schüler_innen intensiv mit den Themen Diskriminierung, Rassismus und Ausgrenzung auseinander, um sich gestärkt für andere Schüler_innen einzusetzen.“

Mit Kindern über Nationalsozialismus reden Neuaufgabe der Broschüre



Die Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz teilt mit: „2010 entstand das Buch ‚Mit Kindern über den Nationalsozialismus sprechen‘, in dem in kindgerechter Sprache über das Thema Nationalsozialismus, mit kurzen Zusammenfassungen zum Ersten Weltkrieg und der Weimarer Republik, informiert wird. Die pädagogischen Arbeitsmaterialien, Buch

und Lexikon, sind für die Arbeit mit Kindern im Alter von 9 bis 12 Jahren konzipiert.

Das Projekt hat präventiven Charakter mit dem Ziel, späteren rassistischen Orientierungen entgegenzuwirken sowie Fremdenfeindlichkeit im

historischen Kontext als Themengebiet aufzugreifen und die NS-Zeit für Kinder als Thema zu enttabuisieren.

Aufgrund der großen Resonanz wurden Buch und Lexikon jetzt komplett überarbeitet und neu aufgelegt.

Durch den erweiterten Themenbereich ‚Widerstand‘, der Lebensgeschichten von Menschen, die im Nationalsozialismus Widerstand leisteten, enthält, kann insbesondere die Sensibilisierung und Entwicklung von Handlungsmöglichkeiten sowie die Förderung von Zivilcourage bei Kindern und Jugendlichen (und natürlich auch Erwachsenen) aufgegriffen und bearbeitet werden.

Weitere Informationen:

<http://wuppertaler-initiative.de/>

Wo wird AfD gewählt? Studie des DIW

Das Deutsche Institut für Wirtschaft (DIW) teilt mit: „DIW-Präsident Marcel Fratzscher und Ko-Autoren Christian Franz und Alexander Kritikos haben untersucht, wie das Wahlergebnis der Alternative für Deutschland (AfD) bei der letzten Bundestagswahl mit sieben ökonomischen und soziodemografischen Strukturvariablen der Wahlkreise im Zusammenhang steht. Bestimmte Merkmale, zum Beispiel die Arbeitslosenquote oder der Anteil an nichtdeutschen Bürgerinnen und Bürgern im Wahlkreis, scheinen hierbei kaum eine Rolle zu spielen. Für andere Faktoren ergeben sich positive Korrelationen, das heißt, dass in Wahlkreisen, in denen die AfD stark war, diese Merkmale besonders ausgeprägt sind. Die Muster unterscheiden sich dabei zwischen West- und Ostdeutschland.

„Im Westen ist die AfD in Wahlkreisen stark, in denen das verfügbare Haushaltseinkommen unter dem Bundesdurchschnitt liegt und der Anteil an Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe überproportional hoch ist. Im Osten schneidet die AfD in Regionen mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil an Menschen über 60 Jahren sowie in Regionen mit einer hohen

Dichte an Handwerksbetrieben gut ab‘, fasst Alexander Kritikos die Hauptergebnisse zusammen. Die Dichte der Handwerksbetriebe gibt Hinweise auf die Wirtschaftsstruktur eines Wahlkreises sowie auf seine Besiedlung: Landstriche mit anteilig überproportional vielen Handwerksbetrieben sind tendenziell dünner besiedelt. Demnach fährt die AfD besonders gute Ergebnisse in dünn besiedelten und überalterten Wahlkreisen ein.

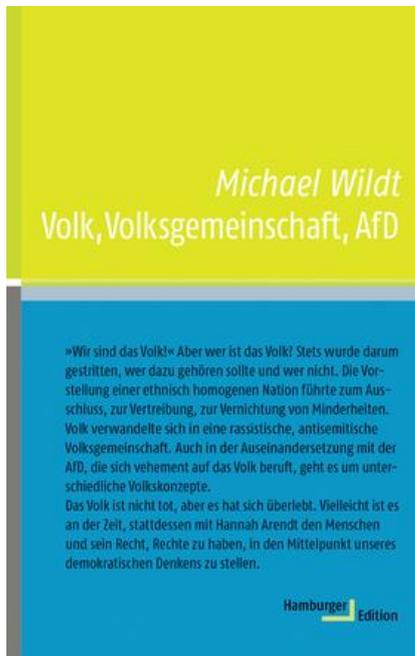
Die Studie zeigt somit, dass monokausale Erklärungen für den Erfolg der AfD zu kurz greifen. ‚Die AfD ist eben nicht die Partei der Arbeitslosen, der Einkommensschwachen oder der Ostdeutschen, die Realität ist vielschichtiger‘, so Christian Franz. ‚Je nachdem, ob man West- oder Ostdeutschland betrachtet, scheinen andere Faktoren am Werk zu sein.‘ Gleichzeitig betont er: ‚Unsere Untersuchung hat sich mit Strukturen und nicht mit individuellen Wahlentscheidungen und ihren Motivationen befasst.‘“

Die Studie zum Download unter:

https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.578543.de/18-8-3.pdf

Neu in der Bibliothek

Volk, Volksgemeinschaft, AfD



Michael Wildt macht in seinem aktuellen Buch „Volk, Volksgemeinschaft, AfD“ einen historischen Abriss des Wortes Volk von den alten Griechen bis hin zur Neuen Rechten in Deutschland und Europa. Auf dieser Reise macht er deutlich, wie sich dieses Wort verändert hat, wer damit gemeint war und wer eben nicht. Wildt ordnet die verschiedenen historischen Stationen, die

mit einschließt. Das Volk von „We the people“, der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung war wie das Volk der französischen Revolution eines aus weißen Männern und vertrat somit nur einen geringen Anteil der jeweiligen Bevölkerung. Die Vorstellung, weiße Frauen als Teil des Volkes auszuschließen, fand im Nationalsozialismus zwar keine Zustimmung, stattdessen wurden u.a. auf rassistischer und antisemitischer Basis Zugehörigkeitskategorien entwickelt, die wiederum Menschen vom Volk ausschlossen, in der Konsequenz der Verfolgung und Vernichtung von mehreren Millionen Menschen.

Das letzte Kapitel überträgt die bisher ausformulierten geschichtlichen Interpretationen vom Volk und der „Volksgemeinschaft“ auf die politischen Entwicklungen der letzten zwei Jahrzehnte in Europa. Wildt macht in diesem Kapitel besonders deutlich, dass das Volk, so wie rechtspopulistische Parteien es als Begriff benutzten, eine homogene Gruppe meint und starke Grenzen zur Zugehörigkeit zu diesem „Volk“ zieht. Diese Grenzen holen das „Blut- und Bodenprinzip“ wieder hervor, in dem ein deutscher Pass nicht ausreicht, um Deutsche oder Deutscher zu sein sondern die eigene Herkunft oder die der Familie zählt. Wie auch schon in den anderen historischen Momenten wird sichtbar, dass das Volk niemals alle Menschen meint. Anhand einzelner Politiker und Parteiprogrammen der AfD macht Wildt deutlich, dass die AfD ein eben solches homogenes Volk anstrebt und an welchen Kategorien sie ihre Grenzen zieht.

Benutzung und Verwendung des Wortes Volk und „Volksgemeinschaft“ immer wieder politisch ein und führt einige, dem Verständnis hilfreiche Beispiele und Vergleiche an, die die Entwicklung der Wörter greifbar machen.

Wildt selber versteht sein Buch weniger als geschichtswissenschaftliche Analyse der Begriffe, sondern als „historisch-politische Intervention“ aus der Sicht eines Historikers. Beim Lesen dieser „Intervention“ kommt jedoch nicht im Geringsten das Gefühl fehlender Analysen auf. Wildts Ausführungen sind außerordentlich gut sortiert, formuliert, mit gewissen Spannungsbögen behaftet und lassen sich beinahe lesen wie ein Roman im Geschichts-Jargon.

In seinem historischen Abriss von den alten Griechen über „We the people“, der Französischen Revolution bis hin zur Weimarer Republik, dem Nationalsozialismus, der Nachkriegszeit mündend in der Gegenwart wird deutlich, dass Volk und „Volksgemeinschaft“ niemals das gleiche meinte. Vor allem entkräftet Wildt den Mythos, dass das Volk alle Menschen in einer Gemeinschaft oder Nation

An dieser Stelle interveniert Wildt, so wie angekündigt, und appelliert in Anlehnung an Hannah Arendts „Das Recht, Rechte zu haben“: die Zeit des „Volkes“ Geschichte sein zu lassen, denn im Vordergrund ständen vielmehr die Rechte des einzelnen Menschen, welcher nicht hinter einer großen Masse, genannt „dem Volk“ verschwinden dürfe. (st)

**Michael Wildt: Volk, Volksgemeinschaft, AfD
Hamburger Edition, Hamburg 2017**

ISBN: 978-3-86854-309-4

160 Seiten, 12 Euro

Am rechten Rand

Infotisch von Kölner Neonazis: Am 9. Februar 2018 (Karnevalsfreitag) versuchte die neonazistische Kleingruppe „Köln für Deutschen Sozialismus“, mit einem Infotisch in der Kölner Innenstadt (Breite Straße Ecke/Auf dem Berlich) ihre Propaganda unter die Menschen zu bringen. Auf

ihrer Facebookseite berichtet sie über die „kooperative Polizei“ und „viele interessante Bürgergespräche“. In unmittelbarer Nähe des Infotisches wurden auch Aufkleber von „Köln für Deutschen Sozialismus“ gefunden. (go)

Neues von die Rechte Rhein-Erft: Nachdem die neonazistische Kleinstpartei bereits gegen ein ‚Rock gegen Rechts‘-Konzert mobil gemacht hatte, gab es die berechtigte Sorge, dass die Rechte auch die Veranstaltung zur Benennung eines Weges in Frechen nach Anton Engermann stören würde. Engermann wurde als Kommunist von der SA im Frechener Rathaus verhört und gefoltert und war anschließend im Zuchthaus in Rheinbach und im KZ Sachsenhausen. Für die Rechte ist Engermann ein „krimineller Kommunist“. Bei der Einweihung des Weges war jedoch kein Neonazi zugegen.

Anders dagegen bei der Flugblattaktion am 17. Februar, wo man in Bergheim und Kerpen für

die rechtsextremen Demonstration „Europa erwache – Für freie Völker und souveräne Nationalstaaten“ warb, die am 14. April 2018 in Dortmund stattfinden soll.

Ende Februar verteilten Mitglieder von „Die Rechte“ Flugblätter gegen Kundgebung unter dem Motto „Für einen Zirkus ohne Tiere!“ in Bedburg. Man wollte nach eigenen Angaben aufzeigen, „dass Umwelt- und Tierschutz niemals rein ‚linke‘ Themen waren und es auch niemals sein werden.“ Schließlich sei „das erste maßgebliche Reichstierschutzgesetz am 24. November 1933 von den Nationalsozialisten erlassen.“ (kg)

Bildnachweise:

- S.2: Braun Gris, Museum des Warschauer Aufstandes (o.), emons (u.)
- S. 3: Museum des Warschauer Aufstandes (o.), Argos/Como-Film (M.)
 - S. 4: privat (o.), RBA (u.)
- S. 5: Akademie Vogelsang IP
- S. 6: Frauenmuseum Bonn
- S. 7: Gerda Laufenberg/Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Köln (o.), MÜTZe (u.)
 - S. 9: HMKW Hochschule
 - S. 10: privat
- S. 11: Melanchthon-Akademie
- S. 12: Anne Barth
- S. 13: Bühne für Menschenrechte (o.), Rautenstrauch-Joest-Museum (M.)
 - S. 14: Jean Léon Gérôme (o.), Migrafrica (M.)
 - S. 15: HSD
- S. 16: G.G. Lattek/Doris Busch
- S. 17: Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz
- S. 18: Hamburger Edition

Impressum

Redaktion:
Hans-Peter Killguss
NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln
Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus
Appellhofplatz 23-25
50667 Köln
Tel.: 0221 - 221 27963
Fax: 0221 - 221 25512
E-Mail: ibs@stadt-koeln.de
www.nsdok.de